

# Frau Sorge und ihre drei schönen Töchter

ORIGINAL — ROMAN      und      VON GERT ROTHBERG

1) «Nun sitzt Du wieder da und sorgst Dich, Mutter. Ich kann das nicht mehr mit ansehen. Ich suche mir Arbeit.»

Hanna Tirschenreuth sagte es und strich dabei der Mutter über das graue Haar.

Die Mutter sagte:

«Ich muß jeden Pfennig berechnen, Hanna, das weißt Du ja. Wir sind jedoch bis heutigentages mit dem Wenigen ausgekommen. Nur — gönnen können wir uns nichts. Und wie gern ich mit meinen drei Mädels mal ins Theater ginge, ich kann es Dir nicht sagen. Doch das bleibt ein Wunsch, der sich wohl niemals erfüllen wird. Hanna, gib mir doch mein Wirtschaftsbuch herüber.»

Seufzend tat es das schöne schlanke Mädchen. Ehe die Mutter zu rechnen anfing, sah sie noch einmal zu ihrer Ältesten auf. Leise sagte sie:

«An was für eine Arbeit hattest Du eigentlich gedacht, Hanna?»

Hanna zuckte die Schultern, dann meinte sie leichthin:

«Irgendeine Arbeit, die einen nicht krank macht. Diese ewigen Handarbeiten aber machen mich eben krank. Ich kann nicht mehr. Und die Augen verdirbt man sich obendrein. Ich dachte an einen Kindergarten oder so etwas Ähnliches. Vielleicht auch Sprechstundenhilfe. Vielleicht findet sich etwas, wo ich am Abend zu Euch heimkommen kann. Wir sind nun einmal aneinander gewöhnt. Alle vier, nicht wahr, Frau Sorge?»

Ehe die Mutter antworten konnte, wurde die Tür geöffnet, und Gertrude, die Zweitälteste, kam langsam herein. Sie war hochblond, hatte einen Teint wie eine englische Lady und große kornblumenblaue Augen. Hanna war ganz dunkel, große schöne schwarze Augen und Haar, das fast ins Blaue schimmerte. Hanna war auch lebhaft und voll Temperament, während Gertrude ruhige, mütterliche, aber fast ein bißchen zu gemessene Bewegungen hatte.

Gertrude sagte:

«Liebe Frau Sorge, Du mußt mir das Muster noch mal auszählen. Ich kann's nicht. Oh, Du sitzt über Deinem Wirtschaftsbuch? Langt es wieder an allen Ecken und Kanten nicht? Ja, ja, die beiden Feiertage fehlen uns. Man hätte, statt in den Zoo zum Konzert zu gehen, lieber daheim sticken sollen. Es ist so langsam hübsch bei uns geworden. Und ich suche mir eine andere Arbeit. Herr Buchmann mag seine Hungerlöhne zahlen, wem er will.»

«An was für eine Beschäftigung dachtest Du?» fragte Frau Jetta Tirschenreuth sanft.

«Vielleicht als Stewardess auf ein großes Schiff. Was weiß ich! Da ich gern reise, wäre es wahrscheinlich das Beste für mich.»

«Möchtest Du mir nicht lieber ernstlich sagen, was für eine Arbeit Du Dir suchen willst, Gertrude?»

«Ich hab's wirklich ganz ernst gemeint, Frau Sorge. Ich sehe hier nämlich nicht mehr zu, wie Du Dich quälst. Und wir drei Mädels haben vom Haushalt keine Ahnung. Das heißt, die Kleine hat ja angefangen, bei Dir zu lernen. Wie macht sie sich eigentlich?»

«Ich war zufrieden mit Sabine. Aber jetzt könnte ich beinahe glauben, sie befände sich auf Abwegen.»

«Muttchen!»

Die Töchter hatten es wie aus einem Munde gesagt.

Die Mutter nickte.

«Sie geht am Vormittag weg und kommt erst kurz vor dem Essen wieder. Und sie will nicht sagen, was sie in diesen Stunden tut.»

Ganz verzagt klang das.

Gertrude besah sehr aufmerksam ihre schmalen Hände. Sie drehte auch ein paarmal den Ring mit dem kleinen Brillanten hin und her, dann sagte sie:

«Sabine muß natürlich sagen, was sie während dieser Zeit tut. Das wäre ja noch schöner. Und — eigentlich war's ein bißchen unvorsichtig, Muttchen, die Kleine überhaupt fortzulassen. Onkel Tirschenreuth in Tirschenhofen hatte Dir sehr strenge Regeln aufgetragen, was die Erziehung Sabines anbetrifft. Hab' ich recht, Frau Sorge?»

«Sehr recht hast Du, Gertrude. Aber Onkel Tirschenreuth — der —»

«Frau Sorge will sagen, daß Onkel Tirschenreuth gar kein Recht hatte, Regeln über irgend etwas aufzustellen, nachdem er sich's in Gut Tirschenhofen wohl sein läßt und sich nicht drum kümmert, ob wir hier was zu essen haben oder nicht,» sagte Hanna empört.

Und wieder klang Frau Tirschenreuths sanfte Stimme:

«Deshalb bleibt er aber Sabines Vormund, und ich habe ihm Rechenschaft abzulegen.»

«Und das soll noch drei Jahre so weitergehen! Sabine wird nächsten Monat erst achtzehn!»

Hanna hatte es, noch immer sehr erbittert, gesagt. Sie war immer erbittert, wenn sie an Tante Adas Gesicht dachte, das so sorglos und rotglänzend und überlegen aussah.

Wie gut es gewesen wäre, wenn diese Tante Ada Tirschenreuth und ihr Mann einmal fertig gebracht hätten, sie, die verarmten Verwandten, nach Tirschenhofen einzuladen. Man hätte sich da mal ein bißchen erholen können in der guten, gesunden Landluft, bei frischer Butter und Eiern und kräftigem Landbrot. Solange diese Tirschenreuths nur da waren, der armen Mutter, ihrer geliebten Frau Sorge, stets neues Kopfzerbrechen zu machen, so lange würden sie auf ihren, Hannas, Beifall nicht zu rechnen haben.

*Bräune richtig mit* **NIVEA**



Aber immer mit Geduld! Es ist nicht richtig, die Bräunung der Haut im Eiltempo erreichen zu wollen. Der Sonnenbrand, den Sie sich durch ein zu starkes Sonnenbad holen können, verdirbt Ihnen die ganze Erholung. Fangen Sie deshalb mit wenigen Minuten an. Vor allem aber schützen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme oder -Öl. So werden Sie schön braun, und Sie mindern die Gefahr des Sonnenbrandes.

**NIVEA CREME**  
FÜR HAUTPFLEGE